

**VOGT, L. (2019):** *Reflux. Wissenswertes für Betroffene und Therapeuten.* Idstein: Schulz-Kirchner.

*Rezension von Sarah Feil (Schweizer Hochschule für Logopädie Rorschach)*

Der Ratgeber der Logopädin LEONIE VOGT richtet sich an Betroffene von Reflux und an Therapeutinnen und Therapeuten, insbesondere auch Logopädinnen und Logopäden. Auf 44 Seiten werden die verschiedenen Formen des Refluxes, mögliche Folgen sowie diagnostische und therapeutische Möglichkeiten für Laien verständlich dargestellt. Interessant v. a. für Logopädinnen und Logopäden ist die Abgrenzung des gastro-oesophagealen Reflux (GERD), bei dem der untere Oesophagusphinkter defekt ist und so Magensäure vom Magen in die Speiseröhre fliesst, vom laryngopharyngealen Reflux (LPR), bei dem der untere wie der obere Oesophagusphinkter defekt sind und ein Rückfluss von Magensäure in Strukturen oberhalb der Speiseröhre wie Larynx, Pharynx, Nase und Bronchien erfolgt. Weiter ist die Beweglichkeit der Speiseröhre bei GERD eingeschränkt, was eine erschwerte Reinigung von aufsteigender Magensäure mit sich bringt, während diese bei LPR intakt ist. Der LPR stellt ein Risiko für die Entwicklung von Stimm- und Schluckstörungen dar: Der vermehrte Rückfluss der Magensäure löst Entzündungen des betroffenen Gewebes aus. Diese können im Verlauf zu Sensibilitätseinschränkungen im Rachen und damit zu Schluckstörungen führen. Eine weitere typische Folge des LPR ist Heiserkeit durch Schädigung der Kehlkopfschleimhaut.

Aufgrund der Tatsache, dass bei LPR, so VOGT, die Beweglichkeit der Speiseröhre erhalten ist, bleiben typische, mit Reflux in Verbindung gebrachte Symptome wie Sodbrennen und saures Aufstossen oft aus, so dass die Ursache für Beschwerden wie Schluck- oder Stimmstörungen oft zunächst nicht hier gesucht werden. Der Ratgeber kann Logopädinnen und Logopäden dafür sensibilisieren, z. B. bei therapieresistenten Stimmstörungen an Reflux als Ursache zu denken und entsprechende diagnostische und therapeutische Massnahmen in die Wege zu leiten. Es wird deutlich, dass Reflux-Diagnostik und -Behandlung keine logopädischen Aufgaben sind, Logopädinnen und Logopäden jedoch u. U. eine zentrale Rolle im Erkennensprozess zukommt, wenn sie Betroffene von Stimmstörungen unklarer Genese behandeln.

**BEUSHAUSEN, U. (Hrsg.) (2020):** *Therapeutische Entscheidungsfindung in der Sprachtherapie. Grundlagen und 15 Fallbeispiele.* München: Reinhardt.

Sprachtherapeutinnen und Sprachtherapeuten sollen Entscheidungen im Therapieprozess professionell treffen und fundiert begründen. Sie erhalten mit diesem Buch das nötige Handwerkszeug: Kriterien zur Entscheidungsfindung, Anleitungen zur Reflexion der Vorgehensweise in Diagnostik, Therapie und Beratung. In 15 Fallbeispielen machen Spezialisten der Sprachtherapie den Prozess der Entscheidungsfindung für verschiedene Störungsbilder nachvollziehbar, z. B. bei Sprachentwicklungsstörungen, Aphasie, Stottern, Hörstörungen und Stimmstörungen bei Kindern und Erwachsenen. Die Autorinnen und Autoren reflektieren und kommentieren jeweils ihre Entscheidungen im Therapieverlauf. So können Sprachtherapeutinnen und Sprachtherapeuten jedes Fallbeispiel als Fundgrube für aktuelles Fachwissen, Übungsbeispiele und Vorgehensweisen für ihre Arbeit nutzen.

**BOENISCH, J. & SACHSE, S. K. (Hrsg.) (2019):** *Kompodium Unterstützte Kommunikation. Band 1: Einführung.* Stuttgart: Kohlhammer.

In den letzten 30 Jahren hat sich Unterstützte Kommunikation in Theorie, Forschung und Praxis enorm weiterentwickelt und ist mittlerweile in vielen pädagogischen, therapeutischen und medizinischen Arbeitsbereichen wichtiger Bestandteil professioneller Arbeit. Das Kompodium fasst diese Entwicklungen zusammen und ermöglicht durch eine neue Konzeption einen systematischen Zugang in die verschiedenen Themen- und Arbeitsfelder der UK. Neben theoretischen Grundpositionen werden die Bereiche Sprachentwicklung und UK, Diagnostik in der UK, Intervention und Teilhabe, Literacy (Schriftspracherwerb), Versorgungsstrukturen und Qualitätssicherung sowie Forschung und Evaluation auf Basis des aktuellen Forschungs- und Wissensstandes ausdifferenziert. Das Kompodium ist als Studienbuch für die Aus- und Weiterbildung konzipiert und baut mit seinem durchgängigen Fokus auf ICF, soziale Teilhabe und Partizipation eine Brücke zwischen den pädagogisch und medizinisch-therapeutisch beteiligten Professionen.